



JUST A KISS (AE FOND KISS)

Produktion: Sixteen Films, Großbritannien, Deutschland, Italien, Spanien, Belgien 2004; *Regie:* Ken Loach; *Drehbuch:* Paul Laverty; *Kamera:* Barry Ackroyd; *Schnitt:* Jonathan Morris; *Musik:* George Fenton; *Darsteller:* Atta Yaqub, Eva Birthistle u.a.; *Format:* 35 mm, F., 103 Min., OmU; *FSK:* ab 6; *Verleih:* Neue Visionen Filmverleih GmbH, Schliemannstr. 5, D-10437 Berlin, Tel. 030/44 00 88 44, Fax 030/44 00 88 45, www.neuevisionen.de; *Preise:* Preis der Ökumenischen Jury und Gilde-Preis der AG Kino-Gilde, Berlinale 2004; **Kino-start:** 11.11.2004

Casim, Sohn pakistanischer Einwanderer in Glasgow, lernt Roisin, eine irische Musiklehrerin an der katholischen Schule seiner Schwester Tahara kennen. Der erfolgreiche DJ verliebt sich in die selbstbewusste junge Frau. Doch für Casims Familie ist diese Liebe unmöglich. Seine Eltern, die als gläubige Muslime sich fürsorglich um ihre Kinder kümmern, haben bereits seine Cousine Jasmine als künftige Ehefrau ausgesucht. Zwischen seinen Gefühlen für Roisin und der Loyalität zu seiner Familie gerät Casim in einen kaum lösbaren Konflikt. Der Einwandererfamilie droht der Verlust der Anerkennung durch die kulturell und religiös gebundene Gemeinschaft. Roisin wiederum muss erfahren, dass ihr eine zugesagte Stelle verweigert wird, weil der katholische Priester gegen ihre Lebensführung Einspruch erhebt. Die jüngere Tahara, die selber über ihre Zukunft entscheiden und Journalistik studieren möchte, wird das Elternhaus ohne Zustimmung des Vaters verlassen. Roisin und

Casim versprechen sich ihre Liebe - aber wird das Versprechen halten?

In elementarer Form werden die Probleme von Kindern aus Einwandererfamilien, die den Traditionen ihres Herkunftslandes verbunden sind und zugleich in modernen individualisierten Gesellschaften aufwachsen, erzählt. Eine mutige Rede Taharas am Anfang des Films gegen Rassismus, Vorurteile und Intoleranz und ihr Entschluss am Ende, die Familie zu verlassen, verdeutlichen den Entwicklungsprozess, den die zweite Generation der Eingewanderten durchläuft. Die Frage, was schließlich das gemeinsame Leben tragen wird, die Leidenschaft des subjektiven Gefühls oder traditionelle Wert- und Familienbindungen, bleibt offen. Der britische Regisseur Ken Loach hat ein Lehrstück über die Probleme in interkulturellen Beziehungen inszeniert, das mit emotionaler Intensität für Toleranz, Verständnis und die Überwindung gegenseitiger Abgrenzungen wirbt.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury